



Initiative Schwarze Menschen in Deutschland

ISD Bund e.V.
(gemeinnützig)
Postfach 900 355
60443 Frankfurt/ Main

Tel./Fax:
07000/ISDBUND
(07000/4732863)

isdbund@isdonline.de
www.isdonline.de

München, 30.08.2009

Stellungnahme zur abgesagten Ausstellung "Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg" in der Werkstatt der Kulturen in Berlin

„Die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD Bund e.V.) begrüßt die Entscheidung der Geschäftsführerin der Werkstatt der Kulturen Philippa Ebéné die Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ nur in der mit AfricAvenir e.V. bereits im Mai abgesprochenen Form stattfinden zu lassen.

Unsere Initiative, die seit über 25 Jahren die Interessen Schwarzer Menschen vertritt, beobachtet mit wachsender Sorge die in der Medienlandschaft kursierenden diffamierenden Aussagen über Frau Ebéné und ihre angebliche Motivation, die Ausstellung "Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg" in der Werkstatt der Kulturen nicht stattfinden zu lassen.

Die Werkstatt der Kulturen hatte gemeinsam mit AfricAvenir e.V. eine Ausstellung und eine Veranstaltungsreihe geplant, die den meist verschwiegenen, zentralen Beitrag Schwarzer Menschen/ People of Color zum Sieg über den Nationalsozialismus in Europa und den angrenzenden Regionen thematisieren sollte.

Bereits der Titel der nun kontrovers diskutierten Ausstellung macht jedoch deutlich, dass bei deren Inhalten mit Stigmatisierungen und Diskriminierungen zu rechnen ist. So ist nicht etwa von Ländern und deren Bevölkerungen außerhalb Europas die Rede, sondern von der „Dritten Welt“. Dieses simplifizierende Labeling von People of Colour aus den USA, Australien, Neuseeland, Afrika, Europa, Südamerika und Asien als „Drittweltländer“ weist auf einen unzulässigen Wunsch nach Homogenisierung nichtweißer Menschen hin, der in einer ungunstigen rassentheoretischen Tradition steht und macht so die problematische Perspektive des Ausstellungs-Kurators erkennbar.

Die mediale und politische Kontroverse, die durch Philippa Ebénés konsequente und couragierte Entscheidung ausgelöst wurde, macht deutlich, dass anstelle einer sachlichen Debatte versucht wird, eine polemische und allzu simple, generalisierende Verbindung zwischen Muslimen und den nationalsozialistischen Verbrechen zu konstruieren.

Wie unter den oben genannten Voraussetzungen People of Colour, die bisher in der Geschichtsschreibung des Zweiten Weltkriegs ignoriert werden, in ihrer Rolle als BefreierInnen geehrt werden sollen, bleibt unklar.

Wir bedauern und kritisieren, dass es auch im Jahre 2009 offensichtlich noch immer nicht möglich ist, den Beitrag Schwarzer Menschen / People of Color zur Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus in würdiger Weise zu gedenken. Hier wird tradiert, was in der europäischen Geschichtsschreibung Usus ist: Die Einteilung nichtweißer Menschen in „edle Wilde, böse Wilde“.

Frau Ebéné hat diese simplifizierende Analyse, die in dieser Form gerade nicht auf die europäische Gemengelage von Kollaboration und Widerstand angewandt wird, zu Recht kritisiert. Die Geschäftsführerin der Werkstatt der Kulturen, als anti-semitisch zu bezeichnen entbehrt jeder Grundlage. Noch letztes Jahr weigerte sie sich trotz massiver Anfeindungen zur Eröffnung der arabischen Kulturwochen einen jüdischen Sprecher aus dem Irak wegen seiner jüdischen Herkunft wieder auszuladen.

Eine Hommage für Schwarze Veteranen des 2. Weltkrieges ist von erheblicher Bedeutung für viele Menschen in Deutschland. Nicht zuletzt auch für Menschen der afrikanischen Diaspora und weitere People of Color, die in der deutschen Geschichtsschreibung in aller Regel marginalisiert werden. In der von Rössel und AfricAvenir e.V. gewünschten Form ist eine solche Hommage jedoch ganz offensichtlich nicht möglich.

Aus diesem Grund traf Frau Ebéné die Entscheidung, die Ausstellung nicht zu unterstützen. Hier handelt es sich nicht um Zensur, sondern eine klare Meinungsäußerung über die Notwendigkeit, Auswirkungen und Intentionen von Kulturveranstaltungen, insbesondere in einer multikulturellen Stadt wie Berlin, umfassend zu überprüfen.

Philippa Ebéné hat als Geschäftsführerin von ihrem Recht Gebrauch gemacht, die gleichen Standards einzufordern, wie bei vergleichbaren Würdigungen des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus. Hier gilt bekanntlich, dass Menschen die das NS-Regime bekämpften nicht im gleichen Atemzug mit KollaborateurInnen genannt werden. Die weltweite Kollaboration mit dem NS-Regime sollte thematisiert werden - allerdings in einem angemessenen Rahmen. In diesem Zusammenhang von Zensur zu sprechen ist deshalb ebenso empörend wie falsch.

Wir fordern daher anstelle einer Darstellung aller People of Colour als „Dritte-Welt-Länder“ ein längst überfälliges "Danke Schön" an alle Schwarzen Menschen und People of Color die als SoldatInnen und WiderstandskämpferInnen im Kampf gegen den Nationalsozialismus ihren Beitrag leisteten!

Jonas Berhe – Vorstand ISD Bund e.V.

Yonis Ayeh – Vorstand ISD Bund e.V.

Tahir Della – Vorstand ISD Bund e.V.

Ekpenyong Ani – Vorstand ADEFRA – Schwarze Frauen in Deutschland e.V.

Katja Kinder – Vorstand ADEFRA – Schwarze Frauen in Deutschland e.V.

Maisha Eggers – Vorstand ADEFRA – Schwarze Frauen in Deutschland e.V.

Rosette Ihrke – Vorstand ADEFRA – Schwarze Frauen in Deutschland e.V.

Jasmin Eding – Vorstand ADEFRA – Schwarze Frauen in Deutschland e.V.